

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

Kaßbaum-Stube
Carl Gange
Weinstuben - Likörshank
Halle a. S., Leipzigerstraße 53
am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Preise
für markenfreies Gebäck
ab 11. Dezember 1922
Brot 1900 Gr. 580 Mark
1 Brötchen 20 Mark
1 Semmel 40 Mark
Zwieback mindestens 1 Pfund 500 Mark
Bäckerinnung Merseburg.
Pappeln, Erlen, Kirsch-,
Nuß- u. Birnbäume, Ahorn
kaufen
J. Schaefer Söhne, Schkeuditz,
Bez. Halle - Fernsprecher 42.

Kaufe für eig. Gebrauch
Gold Silber Platin Brief
zu höchsten Preisen.
Juwelier **Heine**,
Merseburg, Burgstr. 10.


Von Montag, den 11. d. Mtz. ab steht ein
großer Transport
la. bayrischer Zugochsen
bei uns zum Verkauf
Hauptgenossenschaft für
Diebverwertung e. G. m. B. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)
Halle a. S.
Tel. Nr. 8. Fernruf 6385.

Echte Orientteppiche
aus Privathand zu hoh. Preisen zu kauf. ges.
Nur gut erhalt. Stücke. Angebote unter „Perser“
an die Geschäftsstelle erbeten.

Elekte. Bügeleisen
la vernickelt, 220 Volt
5000,- Mark
einschließlich Zuleitung, solange Vorrat.
Bandkraftwerke
Merseburg
Gottthardstraße 29

Nußholzauktion!
Sonntag, den 16. d. Mtz., Mittags 1 Uhr
sollen in hiesiger Gemeinde
31 Pappeln, 20-60 cm
18 Eichen, 20-40 cm
13 Kiefern, 30-50 cm
Mittel-
durch-
messer
öffentlich meistbietend zum Selbstfälln versteigert
werden. Bedingungen im Termin.
Crenpau, den 9. Dezember 1922.
Der Gemeindevorsteher
Himmelreich

Lehrlinge
werden in unseren Gießereien zu Ostern
1923 noch eingestellt. Anmeldungen un-
gehend erforderlich
Blanke-Werke.

Kleinkunst-Bühne
Neues Schützenhaus / / / / /
Tel. 292
Täglich abends 8 Uhr
Sonnab. nachmittags 5 und abends 8 Uhr:
Das große Fest-Programm.
Glanzaufg. erstklassiger Kabarett-Künstler.
Jeden vierten Tag Programmwechsel.

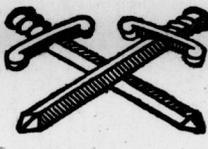
Wohnungsaustausch.
Wer von Merseburg nach
Erfurt od. einer anderen
Stadt zu ziehen wünscht,
wird gebet. keine Abreise
anget. bei Sanftmög-
lichung zur Verfüg. gestellt
wird. Angebote erbittet
Direktor **Hermann**,
Blankenburger a. Harz,
Jahntstraße.

Gebr. Behmann,
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

Kunstgewerbe
Stoffe, Teppiche,
Gardinen.

Zurückerstattung:
1 Kofomobile oder
Dampfheißim Dampf
maschine gebr. vorrichtl.
Holzbohr-Masch., Voll-
u. Horizontalgatter, Ing.
erb. unt. D. N. 2913
an W. Berlin W. 35.

Zahle für
ausg. Damenhaar
bis 1000-1200 Mk.
(ohne grau), Dunkelgrün
bedeutend höher.
Alfred König, Friseur
Merseburg, Bahnhöfstr. 8.


Seitdem ich wasch' mit Schwert-Seifen,
Werd' niemals ich zu andren greifen,
Weil die Erfahrung mich gelehrt,
Daß damit man am besten fährt.
Die Wäsche wird schneeweiß und duftig,
Wie neu - und was besonders wichtig -
An Haltbarkeit bißt sie nichts ein,
Da Schwert-Seifen völlig rein.
Was hier gesagt, das trifft auch zu,
Bei Schwert-Pulver - nun prüf' Du!

Schwert-Seifen sowie auch Schwert-Seifenpulver
sind garantiert reine, kein Chlor, Sauerstoff oder anderes Bleichsalz enthaltend,
völlig unschädliche, wohlriechende und im Gebrauch äußerst sparsame Waschmittel.
Die Herstellung geschieht aus nur erstklassigen Rohstoffen
unter ständiger Kontrolle eigener Chemiker.
Gontard & Henny Aktiengesellschaft, Leipzig-Plagwitz
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik - Gegründet 1890
SCHWERTER-SEIFENFABRIKATE
überall erhältlich!

Familien-Nachrichten
Bermählt: Omin Göt-
rich mit Frau Elisabeth
geb. Heinemann, Klein-
Dörchen; Albin Dietrich
mit Frau Margarete geb.
Mabel Stahler, Theodor
Möge mit Frau Emma geb.
Hollmann, Gatterstedt; Her-
mann Trillhoff mit Frau
Marie geb. Rothe, Wallen-
dorf; Rudolf Herzog mit
Frau Alma geb. Wöring,
Epprau.
Gestorben: Walter
Wilde, Oberhausen; Emil
Hilcher, Eitel; Ernst Her-
furth, 82 J., Dohausen;
Hermann Dieckel, Ober-
farnstedt; der Landwirt
Karl Hampe, 78 J., Frank-
leben.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehl. zu großer Aus-
wahl
6. Schauble
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 20
am Ratskeller.

Morgen Sonntag, den 10. und folgende
Sonntage sind meine Verkaufsräume
von 12 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags
geöffnet.
Ich bitte die Auslagen in meinen Schaufenstern
zu beachten.
Otto Dobkowitz,
Modes und Ausstattungshaus.

Schuhwarenhaus
Willy Echeentraut
15 Kl. Ritterstr. 15
Morgen Sonntag
geöffnet.

Jetzt ist es Zeit
Ihr Fahrrad emaillieren, vernickeln und
instandsetzen zu lassen
(Eigene Emaillieranstalt)
Max Schneider, Merseburg,
Schmalstr. 19. Telefon 479.

15000 Mark
zahlen wir für geb. alte
große Bauernhöfe
Bau 7+8 m Holzgatter,
ohne solches 14000 Mark
und erbiten sofort. Nach-
nahmegeb. ohne Anfrage.
Beschreibung: 30cm lang
schlänglich, 2 ob. 3 laden,
Stempel: Böhmer, Mauer,
Bismarck a. Bismar, Bitter
1000 m. - Alle anderen
Bitt., auch Mauer 9 mm
Bitt. 5000 wird nicht get.
Waffenhandlung
Anders & Beck
Königsberg Str. 5.

Wohnungsaustausch.
4-Zimmer-Wohnung in Halle, Richard-
Wagnerstraße, mit Abstellr. in Merseburg baldigst
zu tauschen gesucht!
Blanke-Werke.

Asthma
hann in etwa 15 Tagen geheilt werden. Essac-
kurd. in Halle, Meißenerstr. 66 II, jeden
Freitag von 10-11 Uhr.
Dr. med. Alberts

Commerzienrath!
Ein einfaches wunderbares
Mittel teile ich gern jedem
kostenlos mit
Franz W. Toloni
Hannover 01874/Leipz. 100

Guterh. Klavier
aus Privatband zu kaufen
gesucht. Offerten unter
219/21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Kaufmann sucht fröh.
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung.
Offerten unter 202/21
an die Geschäftsstelle.

Staaten zu einer Vortragsreise ergangen ist, beschäftigt, dieser Einladung Folge zu leisten und zwar Anfang nächsten Jahres.

Deutsche Vertreter in London.

Wie wir erfahren, soll sich der frühere Staatssekretär Bergmann heute abend nach London begeben, nicht um an den Beratungen teilzunehmen, sondern um im Eventualfall in London anwesend zu sein; um die deutsche Regierung vertreten zu können. Ferner hat der deutsche Vorkämpfer in London Wulff, mit den Vertretern bei der Konferenz in Hinblick auf die Waffen und ihnen eventuell gewinnliches Material zu unterbreiten.

Kaufm. Träger des Robbfriedenspreises

Christiana, 7. Dezbr. Der „Dagbladet“ erfährt, würde der Robbfriedenspreis für 1922 an Professor Kaufmann zuerkannt werden. Kaufmann traf am Mittwoch aus Kaufmann in Christiania ein.

Munition, die nicht als Sprengstoff gilt.

Was die „Lusitania“ an Bord hatte.

Aus New York wird gemeldet:

Der frühere Vorkämpfer des New-Yorker Hafens Dubois hat Pläne, die der New-Yorker Zeitung „World“ eine Beschreibung übermitteln, von der er behauptet, das sie eine solche Menge blühender Verträge über die „Lusitania“ sei. Der Bericht geht, daß die „Lusitania“ keine Geschäfte Kruppen oder Explosivstoffe im Sinne des Handelsdepartements an Bord führte. Sie hatte zwar mit besonderer Bewilligung des Handelsdepartements 5400 Stücken Munition zur Ueberführung nach Europa geladen, das Departement hatte aber die Entscheidung getroffen, daß diese nicht als Explosivstoffe anzusehen wären! Malone gibt an, daß sein Bericht vom 4. Juni 1915 datiert war und dem Sekretär des Schatzamtes Dr. McAdoo unterbreitet wurde, nachdem die Deutschen behauptet hatten, daß die „Lusitania“ bewaffnet und daß ihr schnelles Sinken nicht auf den Torpedoschlag, sondern auf eine Explosion der Munition zurückzuführen sei. Präsident Wilson bezog sich in seiner zweiten Note an Deutschland am 9. Juni auf diesen Bericht Malones, als er erklärte: „Unklarerweise sind dies Angelegenheiten, über die die Vereinigten Staaten in der Lage sind, der deutschen Regierung amtliche Informationen zu geben.“ In dem Bericht wird ferner erklärt, daß sich keine kanakischen Kruppen, noch Kruppen irgendeiner anderen Nationalität in einer Gruppe oder Gruppen oder Organisationen vor Passagieren mit oder ohne Uniform an Bord befanden und daß, wenn irgendwelche Mitglieder auf dem Schiffe befanden, sie als Privatpersonen (1) führten, die ihr Lebensjahr selbst beahnt und dafür einen genügenden Nachweis erbringen hatten.

Grenzfestsetzung im Kreise Kathol.

Wrocław, 8. Dezember. In den nächsten Tagen, etwa zwischen dem 10. und 15. Dezember, werden die Entscheidungen darüber fallen, ob die oberösterreichischen Ostkarpaten, Ostgalizien und die Tschscholomate fallen. Die deutsche Delegation hatte bereits am Mittwoch mit der österreichischen Delegation darüber eine Konferenz. Die deutsch-polnische Grenze im Kreise Kathol wird Ende Januar 1923 durch die Kontrollkommission geregelt. In der Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar 1923 dürfte die endgültige Grenzfestsetzung erfolgen.

Widerrung der amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen.
Newport, 8. Dezember. Präsident Harding empfiehlt dem Kongress eine Widerrufung der Einwanderungsbeschränkungen. Man darf darin ein Zeichen für die gebesserte wirtschaftliche Lage sehen.

Wer ist „General Handler“?

Das Kriegsgericht in Lille hat vor einigen Wochen den deutschen General Handler zu sechsjähriger Freiheitsstrafe und zu zwanzigjähriger Aufenthaltssperre im Frontfeld verurteilt, wegen angeblich im Kriege begangener Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet. General Handler war ausweislich der französischen Prozessakten Kommandant des VI. deutschen Armeekorps. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht hat deutschseits sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um dem von den Franzosen beschuldigten Tatbestand auf den Grund zu kommen. Es hat sich herausgestellt, daß es überhaupt nicht einen General Handler gibt und ihn auch im Kriege nicht gegeben hat. Ein General eines ähnlichen Namens hat weder das VI. Armeekorps noch die 6. Armee befehligt.

Turnen, Spiel u. Sport des „Mersseburger Tageblatt“

Der Fußballsport des Sonntags.

Mit bangen Sorgen wird mancher Sportsfreund dem morgigen Sonntag entgegenzusehen. Denn die Verbände gehören die einen anderen Ausfall infolge Unlust der Witterung wie abgesehen. Seit mehreren Wochen sind unsere Fußballplätze nun schon in einem Zustand, der für die ferneren Besuche keine gute Aussicht bietet. Sogar die letzten Tage des Schneeeisfalls morgen die Spielbarkeit nicht in Frage gestellt, denn sonst müde das Gespinnst der Terminnot in fast allen Kreisen des S. M. S. S. greifbare Gestalt annehmen!

Der Saalekreis beginnt morgen bereits mit drei Spielen der 2. Serie: Wader empfängt bei recht offenem Ausgang die Sportfreunde, 98 die Weitzener und Naumburg den Tabellenletzten Preußen-Sonnet. Die beiden anderen Treffen sind Windstille aus der 1. Runde: Favorit gegen Borussia und

S. f. S. Mersseburg gegen S. f. S. (98) Halle.

Die beiden Mannschaften haben sich bisher stets erbittert Kämpfe geliefert, bei dem in Halle meist 98 in Mersseburg die Oberhand gewann. Morgen wäre also Mersseburg an der Reihe, eine Taktidee, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, da 98 zurzeit in einer Krise steckt und verschiedene gute Leute (Wiesner, Borfuss, Jelling) verlassen muß. S. f. S. muß allerdings auch auf die Unterstützung von Bach verlassen. Für ein verlässiges Dresse. Der Ausgang wird knapp werden, möglicherweise unentschieden. Der Schiedsrichter kommt aus dem Elberfeld. — Vorher die: Ligareferenzen beider Vereine.

Die erste Klasse im Saalegau erleidet vor Vorentscheid auch noch alles, was irgend möglich ist: Preußen und Germania blühen trotz verschlechterter noch ausstehende Spiele wieder piefefe. In der Tabelle dürfte es kaum eine wesentliche Verschiebung geben, zum mindesten nicht in der Spitzengruppe, wo 99 und Olympia ihre beiden letzten Gegner der 1. Runde vor der Klasse haben. Es treffen sich in Halle der Tabellenletzte und Tabellenletzte.

Sportverein 99 und Sportvereinigung Halle.

Nach Papierform sollte 99 gelobt gewinnen. Die Sportvereinigung hat sich allerdings seit vorigen Sonntag verhalten können, es dürfte aber nicht zu einem Punkt gegen die 99 kommen, wenn die aus dem Mai, Dr. Wulff und Baum antreten müssen. Schiedsrichter in Müller (Borussia-Halle).

Die unteren Klassen sowie die Jugendlichen haben noch eine Anzahl rüstkämpfe Spiele für morgen auf dem Programm stehen; wir verweisen hierauf auf die

Vereinsnachrichten.

Sportverein 99: Bekandspiele am morgigen Sonntag: 1. in Halle gegen Sportvereinigung; 3. in Neumarkt, 4. in Lauchbach (vorm.); 1. Jun gegen Germania-Mersseburg — außerdem Gesellschaftspiel 1. Jgd. — Köstgen 1. Jugend.

Sportverein 1922 - Großhau.

Zum ersten Male tritt der neugegründete Sportverein 1922 auf dem grünen Rasen zum freibühnen Wettkampf in Tätigkeit. Der junge Verein hat vorläufig eine Vereins- und eine Jugendmannschaft, welche nun morgen erstmalig ihr Können beweisen sollen. Die erste Mannschaft tritt der 1. von Neumarkt gegenüber und wird wohl kaum einen Sieg erringen können. Die Jugend spielt gegen die Jugend des selben Vereins. Der Sportverein 1922 hat den Platz, den bisher der Arbeiterport inne hatte von der Gewerkschaft zur Verfügung gestellt bekommen. Wir wünschen dem Verein für seine Zukunft das Beste.

Spielevereinigung 1919 Neumarkt. Am kommenden Sonntag, den 3. 12. 22 hatte Neumarkt 1 die Ligareferenzen gegen Favorit Halle als Gast und bevor gegen dieselbe nach stottem Spiel 2:1. Das Ergebnis hätte ebenso gut umgekehrt sein können. Neumarkt spielte mit 4 Mann Ersatz. Die 3. Mannschaft verlor im Gesellschaftsspiel mit 9 Mann gegen Köstgen 2:6:1.

Morgen fährt die 1. Mannschaft und die Juniorenschaft nach Dr. Kabin, um dort gegen den neu gegründeten Sportverein ein Gesellschaftsspiel auszukämpfen. Die 2. Mannschaft empfängt 99 Mersseburg im Verbandsspiel um 2 Uhr. Vorher spielt die 3. Mannschaft ebenfalls im Verbandsspiel gegen S. f. S. Verberug 5.

Leipziger Hallensportfest.

Das erste nationale Hallensportfest des Verbandes mitteldeutscher Hallensportvereine wird große Helfer haben und am Start prima Klasse bereitstehen. Dem Sportverein 99 Mersseburg sind W. Weber und Kamm gemeldet. Am 15. Hundertmeterlauf trifft Kamm auf den besten Läufer der Welt Wegner-Stein. Im 1000-Meterlauf hat W. Weber Aussicht. Die Wettkämpfe sind hier so zahlreich, daß zwei Vorkämpfe nötig sind.

Stadtboll (Finken)

Die wenigen für morgen angelegten Spiele im Stadtbollsport sind mit Rücksicht auf die Unlust der Witterung von den hiesigen Vereinen im Lauf der Woche abgelehrt worden.

Stand der Verbandsspiele in der 2. Klasse.

Nachdem die Verbandsspiele der 2. Klasse mit 2 Treffen ihren Fortgang genommen haben, ist in dieser Gruppe der 2. Klasse die Verbandsfeier erledigt. Quersfort konnte gegen die Lauchbacher auf neutralem Platz nur ein mageres 2:1, nachdem Lauchbach bereits 1:0 führte, herausspielen, rehabilitierte sich aber bei ihren Abhängen am letzten Sonntag mit einem 3:0 über den als Favorit der 2. Klasse geltenden Bornarts, Köstgen. Köstgen trat in diesem Spiele mit 4 Mann Ersatz an. Die Tabelle lautet nunmehr wie folgt:

Verein	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Pkte.
Neumarkt	5	4	—	1	10:3	8
Köstgen	5	3	—	2	12:3	8
Mühlstein	5	3	—	2	9:7	6
Lauchbach	5	—	1	4	4:12	1
Bornarts	5	—	1	4	4:23	1

Wie schon im letzten Bericht erwähnt, ließ sich Neumarkt nicht von der Spitzengruppe verdrängen und steht mit Quersfort mit gleichem Punkterfolg an erster Stelle. — Neumarkt besitzt zurzeit eine gut eingeleitete Mannschaft mit guter Güterreihe, Verteidigung und Torwart. Der Sturm ist hier das Schwergewicht, er kombiniert zu viel und beruht dabei das Schießen. Quersfort, der vorjährige Meister der 2. Klasse, hat sich durch seine Erfolge über Neumarkt und Köstgen sehr gut eingeführt und ist auf eigenem Plage schwer zu schlagen, muß aber in der nächsten Serie 4 Verbandsspiele auf fremden Plätzen austragen, wobei ihr wahrscheinlich die bisher erzielten Erfolge nicht bleiben werden. Das Rückzug der Mannschaft ist hier der Mittelkäufer, mit dem die Mannschaft steht und fällt. — An 3. Stelle folgt dann Köstgen, der bisher als Weitzerschaftsamwärter galt und als solche auch noch nicht als erledigt angesehen werden kann, da er in der nächsten Serie die hierfür ausfallenden Spiele gegen Quersfort und Neumarkt auf eigenem Plage hat. Hier ist es der Mittelstürmer und Mittelkäufer, die die Mannschaft noch halten. — Mit dem gleichen Punkterfolg rangiert als Viertes Mühlstein. Mühlstein hat in den Verbandsspielen bisher viel Pech gehabt und wurde durch häufige Verletzung seiner besten Spieler verurteilt geschwächt. Die 5. und 6. Stelle nehmen Lauchbach und Bornarts ein. Beide Mannschaften haben sich seit vorigem Jahr bedeutend verbessert, die führenden Mannschaften müssen vor diesen Augenfeindern immerhin auf der Hut sein.

In der anderen Gruppe der 2. Klasse sind ebenfalls fast sämtliche Spiele erledigt. Hier führt Eisensteinher Turnverein mit 12:0 Punkten bei 6 Spielen, dann folgen der Reize nach Wader, 8:3 bei 9:3 Punkten bei 6 Spielen, Döla 5:3 Punkte, 4 Spiele, Polizeisportverein Halle 5:7 Punkte, 6 Spiele, Landsberg 4:6 Punkte, Eisdorf 1:11 Punkte, 6 Spiele, Sehmünde 2:8, 5 Spiele.

Für Kinder
ist die beste Seife
Fleckenperle Buttermilch-Seife

8 ung!!
Die höchsten Preise für Altmetalle
zahlt
S. Wenger, Leipzig
Tel. 29089 Raasdörferden 24 Tel. 29089
nur 6 Minuten vom Hauptbahnhof, nächste Plätze der Hauptfernwagen

Kupfer Rg. 1000.— Mk.
Rotguss " 750.— "
Messing " 625.— "
Geschr.-Zinn 1300—2500.— "
Blei u. Zink Rg. 400.— "

Bei größeren Posten genügt Anruf. Uebernahme am Plage.
Für Felle und Rauchwaren
zable Konturrenzlose Preise.
Gahrt mich versichert.
Bei evtl. steigenden Kurzen sofort höhere Tagespreise.
Schneefall zu jeder Zeit außer Freitag von 14 Uhr bis Sonnabends 5 Uhr. Ware kann zurückgelassen und abends übernommen werden.

Der Rasierapparat der Welt
Mulcuto-Extra
mit immerwährender Klinge.
Euer Geld spendet, 1. Verlezt nicht, 2. Scherf, 3. Spielend nimmt das Messer den Bart ab, bleibt jahrelang, 4. Schließen haarscharf.
Warnung: Die echten Klingens sind Mulcuto gestempelt.
Druckschrift: Ratschläge für Selbstrasierer gratis.
MULCUTO Rasiermesserfabrik, Solingen
Hammerwerk, Hohlsehleierlei.
Fabrikadresse: Stahlw.-Ges. Baum.
Mersseburg, Kleine Ritterstraße 14.

Grammophone
Schallplatten
Nadeln
Große Auswahl
in Apparaten,
sowie in Künstler- u. Tanzplatten
(neueste Aufnahmen)
Rückkauf von Platten-Altmusik.
Verlangen Sie kostenloses Verzeichnis.
C. A. KLEMM . Leipzig
Neumarkt 26 Ferrnri 2096

Junger Büro-Angestellter
oder Lehrling
aus guter Familie, mit besserer Schulbildung, arbeitswillig und erstläng, zum 1. Januar 1923 gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter 330/21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gammelbogen für Brotmarken
hält wieder auf Lager und sind dieselben in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gottesdienst-Anzeigen.
Katholische Gemeinde.
Sonnabends, von 5-7 und von 4 Uhr ab: Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 10. Dezember 1922.
Früh von 6.30 Uhr ab: Beichtgelegenheit.
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 4 Uhr: Anbacht.
5 Uhr: Vereinerung des Jungfrauenvereins, danach Anbacht.
Neu-Häusen, 8 Uhr: Frühmesse.
10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Kirche.
Raasdorf, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Eißnütz, 10.45 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

otto henke
Beleuchtungskörpor

Leipzig
Neumarkt 9/19.
Musterlager:
Neumarkt-Ecke Kapfergasse. Fernsprecher 3765

Wir kaufen jederzeit **Papierabfälle** 100 Mark das Kilo **Königsmühle.**
Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends.)

Kreis-Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 2,50 Mark vierteljährlich.

Stück 5.

Merseburg, 9. Dezember

1922.

490 Polizeiverordnung über Vogelschutz.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses was folgt:

Einziger Paragraph.

Mit Rücksicht auf die für den Umfang des Preussischen Staates erlassene Polizeiverordnung der Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 29. September 1922 (veröffentlicht in Stück 41 unter Nr. 745 des Reg.-Amtsblattes) betr. Vogelschutz, wird die gleichartige Polizeiverordnung vom 18. März 1915 (Regierungsamtsblatt 1915, Seite 101) hiermit zurückgezogen.

Merseburg, den 24. Oktober 1922.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die fragliche Polizeiverordnung für den Umfang des Preussischen Staates im Kreisamtsblatt 1922 Stück 46 Nr. 415 bekannt gegeben worden ist.

Merseburg, den 27. November 1922.

Der Landrat.
F. W. Walbe.

481 Betrifft: Enteignung von Parzellen in der Gemarkung Rotmannsdorf und Blößen zur Erweiterung der Abraumhalde der Braunkohlengrube Otto.

Der Zuckerraffinerie Körbisdorf A.-G. in Körbisdorf ist nach einem Erlaß des Preussischen Staatsministeriums vom 20. November d. J., das Enteignungsrecht und das Recht zur Anwendung des vereinfachten Enteignungsverfahrens zur Erweiterung der Abraumhalde der Braunkohlengrube Otto bei Körbisdorf verliehen worden.

Die Pläne nebst Beilagen liegen auf dem Gemeindeamte in Blößen und Raundorf in der Zeit vom 1. Dezember bis einschl. 16. Dezember d. J. zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während der Zeit der Offenlegung steht es jedem Beteiligten frei, im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen das beabsichtigte Unternehmen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Landratsamt in Merseburg, Zimmer Nr. 4, anzubringen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einwendungen pp. nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Verhandlungstermin wird an Ort und Stelle später anberaumt werden.

Merseburg, den 2. Dezember 1922.

Der Landrat.
F. W. Walbe.

493 Wahlanschreiben zur Bildung eines vorläufigen Verwaltungsausschusses für den öffentlichen Arbeitsnachweis

Gemäß Arbeitsnachweisgesetz vom 2. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 657 §§ 3 und 4) wird der Kreisarbeitsnachweis in Merseburg (umfassend den Land- und Stadtkreis Merseburg) mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab in einen öffentlichen Arbeitsnachweis im Sinne des Gesetzes überführt werden.

Auf Grund der §§ 63 und 7—10 ist ein „vorläufiger Verwaltungsausschuß“ zu bilden. Dieser Verwaltungsausschuß hat aus einem Vorsitzenden und einer gleichen Zahl Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beizigern zu bestehen. Unter den Beizigern sollen sich Frauen befinden. Auf jeden Beiziger entfällt ein Stellvertreter, der ihn im Bisherigen vertritt und im Falle des Ausscheidens für den Rest der Amtsdauer ersetzt. Die Bestellung der Beiziger erfolgt seitens des Kreistages nach Benehmen mit der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Merseburg auf Grund der Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der für obigen Arbeitsnachweis zu bildende vorläufige Verwaltungsausschuß soll 8 Beiziger umfassen. Es werden daher die wirtschaftlichen Vereinigungen der im Stadt- und Landkreis Merseburg vertretenen Berufsgruppen ersucht, bis zum 28. Dezember 1922 Beiziger bzw. Stellvertreter hierin in Vorschlag zu bringen. Es wird sich empfehlen, folgende Berufsgruppen im Verwaltungsausschuß vertreten zu lassen:

1. Chemische Industrie,
2. Metallindustrie,
3. Landwirtschaft,
4. Bergbau.

Die Vorgesetzten müssen Reichsangehörige, mindestens 24 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein, müssen mindestens seit 6 Monaten im Stadt- und Landkreis wohnen oder beschäftigt sein. Die Verteilung der Ausschuß-Mitglieder auf die Vorschlagslisten wird gemäß § 9 Abs. 2 erfolgen. Es wird daher weiter ersucht, daß Arbeitgebervereinigungen die Zahl der von ihnen im Bezirk des Arbeitsnachweises beschäftigten Arbeitnehmer, Arbeitnehmervereinigungen die Zahl ihrer Mitglieder in gleichem Bezirk in ihren Vorschlagslisten ersichtlich machen.

Werden keine Vorschlagslisten eingebracht oder sind keine als Vertretungskörper geeigneten wirtschaftlichen Vereinigungen vorhanden, so werden die Beiziger und ihre Stellvertreter vom Kreistage im Benehmen mit der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Merseburg aus den Reihen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestellt werden.

Gegen die Nichtzulassung einer Vorschlagsliste oder gegen die Verteilung der Beiziger auf die Vorschlagslisten kann jede vorschlagende Vereinigung Beschwerde beim Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg erheben.

Merseburg, den 8. Dezember 1922.

Der Kreis-Ausschuß
Graf.

Auslösung von Kreis-Anleihe-Scheinen.

Bei der diesjährigen Auslösung von 22 800 Mark Kreis-Anleihe-Scheinen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- lit. A. a 3000 Mark Nr. = 2, 18.
lit. B. a 1000 Mark Nr. = 43, 49, 63, 64, 147, 155, 160, 162.
lit. C. a 500 Mark Nr. = 182, 193, 211, 220, 225, 247, 263, 310, 312, 322, 334, 357, 375, 377.
lit. D. a 200 Mark Nr. = 419, 583, 741, 763.

Diese Anleihe-Scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine, sowie der noch nicht fälligen Zins-Scheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt. Der Wert etwa fehlender Zinscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:

I. Anleihe:

lit. C. Nr. 168, 181, 185, 330.

lit. D. Nr. 429, 593, 703, 735, 743.

Merseburg, den 17. Oktober 1922.

Kreisausschuß Merseburg.
Güste.

Kündigung von Kreisangehörigen.

Nach dem von dem Bezirksrate des Regierungsbezirks Merseburg bestätigten Kreistagsbeschlusse vom 18. Oktober 1922 können sämtliche noch im Umlauf befindliche Anleihscheine auf einmal gekündigt werden.

Von diesem Rechte hat der Kreisausschuß Gebrauch gemacht und die im Umlauf noch befindlichen nicht ausgelosten Anleihscheine von zusammen 31800 Mark zum 1. Juli 1923 zu kündigen:

Buchstabe A über 3000 Mark — Nr. 29, 34.

Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 140, 150, 152, 167.

Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 216, 219, 221, 235, 236, 237, 241, 274, 275, 280, 281, 300, 319, 325, 327, 332, 333, 335, 343, 345, 348, 351, 354, 358, 359, 373, 374, 379, 381, 392.

Buchstabe D über 200 Mark — Nr. 425, 453, 591, 720.

Diese Anleihscheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreisamtskassa gegen Rückgabe der Anleihscheine in Empfang zu nehmen. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1923 werden dem Einlieferer des Anleihscheins mit dem Kapitale ausgezahlt. Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt.

Merseburg, den 30. Oktober 1922.

Kreisausschuß Merseburg
Güste.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. S. Maß.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern

Von **BREMEN** nach

NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung geräumige Promenaden-decks, beheizte Gesehschiffsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:

in **Halle a. Saale**: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße

in **Leipzig**: Nordd. Lloyd Generalagentur Leipzig, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Poststraße 1 (am Augustplatz)

Alte Zeitungen sowie Bücher

werden jederzeit zu höchsten Tagespreisen angekauft

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchter, gut erhalt. **Spiegelbrank** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter F. D. 1.00 an die Geschäftsstelle d. Bl. erben.

Zur Fabrikation kaufe ich laufend zu höchsten Tagespreisen Gegenstände aus

Gold, Silber, Platin sowie **Quecksilber**.

Hugo Jäncke, Dürrenberg a. S. Leipzigerstr. 1 d. Fernsprecher 357.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, dir. an Private, Katal. 59 C frei. Eisenmöbelfbr. Juhl (Th.)

Ein Kasten



Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarmer und stilkende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Ärzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Niederlagen in Merseburg: B. Gelschner, Bierhdg., Oberburgstraße 9, Carl Schmidt, Bierhdg., Unteraltenburg 10 und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Wassersucht! geschwellene Beine heilt in garantiert einigen Tagen der bewährte „Polsterlino“. Anschwellungen gehen sofort zurück, Mann wird ruhig und Magen drückt nicht. Müllt noch da, wo alles versagte. Preis pro Packetchen Mk. 35.— Nachnahme. Porto extra. Medizinisches Versandgeschäft Zwölbrücken



Eine gute deutsche Schokolade

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

III. 49

Merseburg, den 9. Dezember

Der Holzfäller.

Skizze von Wolfgang Kemter.

Nachdr. verb.

„Grüß Gott, Herr Doktor, wieder heimgekehrt?“ Mit diesen Worten begrüßte der Gutsbesitzer Mailberg seinen alten Freund, den Stadtarzt Dr. Korn, der gerade aus seinem Hause trat.

„Ja leider, so ein paar Erholungswochen sind immer zu schnell vorbei!“

„Sie waren in Gastein, Herr Doktor?“

„Ja wohl. Es hat mir gut getan, und nun werden es die alten Knochen wohl wieder ein Jahr lang aushalten können. Doch da fällt mir im Zusammensein mit Ihnen eine interessante Begegnung ein, die ich dort hatte. Hat nicht einmal der Oberleutnant des ehemaligen 3. Jägerregimentes, das bei uns garnisonierte, Gustav Werner, sich um Ihre Tochter beworben. Oder irre ich mich?“

Ueber das Gesicht Mailbergs glitt es wie ein Schatten.

„Sie irren sich nicht, Herr Doktor. Das waren damals stürmische Tage in unserem Hause, denn der elegante und schneidige Offizier hatte es verstanden, meine Tochter ganz für sich zu gewinnen. Allein der Lebenswandel, den dieser junge Herr, wie hunderte seines Standes, führte, war nicht dazu angetan, mir Gewähr dafür zu bieten, daß er Elise glücklich mache. Von tollen Streichen hätte ich abgesehen

— aber Werner war ein stadtbekannter Trinker und Spötler, ein Schürzenjäger, wie man sagte, und ganz verschuldet. Diefem reinen Genußmenschen wollte und durfte ich meine junge, unerfahrene Tochter nicht anvertrauen. Ich warnte und mahnte zuerst und sprach dann, als dies nichts fruchtete, ein Nachwort, dem sich schließlich Elise beugte. Werner ist bald darauf, nicht ohne mein Zutun, wie ich gestehen will, verfehrt worden. Im Kriege soll er sich brav gehalten haben, seit dem Zusammenbruche aber weiß ich nicht mehr von ihm.“

„Der Zusammenbruch“, meinte Dr. Korn, „hat die Mehrzahl dieser verwöhnten Menschen böß aus dem Gesetze geworfen. Aber der Nüchtere fand sich auch in neuen Verhältnissen zurecht. Zu ihnen gehört Gustav Werner.“

„Sie wissen etwas von Werner, Herr Doktor?“

„Ich traf ihn ganz zufällig auf einem Ausfluge im Gasteinertale. Freilich von dem ehemals so eleganten Offizier fand ich keine Spur mehr. Auf einem weiten Gange durch die herrlichen Wälder kamen wir zu einer einsamen Holzhütte, die einem Trupp von Holzfällern zur Unterkunft dient. Ihr Vorarbeiter, ein sehniger, sonnenverbrannter, härtiger Mann in abgetragener Kleidung und etwas wildwestlichem Aussehen war — Gustav Werner. Ich hätte ihn mit dem langen, blonden Vollbarte nicht erkannt, wenn er sich mir nicht zu erkennen gegeben hätte. Wir sprachen dann lange miteinander. Er erzählte mir, daß er gleich nach dem militärischen Zusammenbruche, der auch ihn mittellos auf die Straße gestellt habe, hierhergekommen sei, da seit heutiger Dienstgeber einst in seiner Kompagnie gedient habe. So lebte er nun als gewöhnlicher Holzarbeiter, über den wohl viele seiner früheren Bekannten die Nase rümpfen würden, aber er kühle sich wohl, es habe seine Beschäftigung in freier Luft dem

Stehen in Schreibstuben vorgezogen. In Gastein hatte ich Gelegenheit, mit dem Holzhändler zu sprechen, in dessen Dienst Werner steht. Er lobte ihn über die Maßen: Noch niemals habe er einen so tüchtigen Vorarbeiter gehabt, dem er alles überlassen könne. So ändern sich die Zeiten.“

Der Stadtarzt war vor der Apotheke stehen geblieben und sprach: „Ich muß da hinein. Schönen Gruß zu Hause, Herr Mailberg. Auf Wiedersehen!“

Stinnend schritt der alte Herr, als auch er sich von Dr. Korn verabschiedet hatte, dem Gasthause zu, wo er sein Fuhrwerk eingestellt hatte, ließ anspannen und fuhr nach Hause.

Elise Mailberg, die nach dem Tode der Mutter den großen Haushalt und die Wirtschaft leitete, empfing den Vater verwundert.

„Du bist schon zurück, Papa?“

„Ich bin früher fertig geworden. Elise, komme mit in mein Zimmer.“

Ertaunt folgte das Mädchen. Bevor aber der alte Herr zu sprechen begann, forschte er in den Zügen seiner Tochter. Was ihm all die Jahre im Drange der täglichen Arbeit nicht so aufgefallen, das sah er deutlich in diesem Augenblicke. Elise ging auf die dreißig zu. Wohl war sie noch hübsch, aber die Jugend, das Blühen war vorüber, leise, leise begann das Welken.

„Elise, sage einmal, willst du einsam bleiben? Deins Jahre gehen, du weißt, ich will ein solches Opfer nicht.“

Das Mädchen erbläste. In sein Gesicht trat ein Ausdruck von Qual. „Papa“, bat es, „sprich nicht davon.“

Aber der alte Herr fragte geradewegs: „Du hast nie vergessen, Elise?“

Die Blicke von Vater und Tochter trafen sich.

„Papa“, rief das Mädchen mit leise bebender Stimme, „ich habe mich deinem Willen gebeugt, laß es damit genug sein, das Vergessen läßt sich nicht erzwingen.“

„Ich habe es gut gemeint, mein Kind, und doch wirst du vielleicht glauben, ich hätte mit meiner scheinbaren Härte deinem jungen Leben gegenüber eine Schuld auf mich geladen. Ich will versuchen, zu sühnen.“

„Papa“, rief Elise in tiefster Erregung, „du weißt etwas von Gustav, sage!“

„Ich weiß, mein Kind, seit einer Stunde, daß er die schwere Prüfung, die ihm das Schicksal auferlegt hat, mit Kraft bestand, daß er ein Mann geworden ist, dem ich meine Achtung nicht mehr versagen kann.“

„Papa, wo ist Gustav?“

„Vorarbeiter eines Holzfällerttrupps in den Bergen von Gastein.“

Elise schrie auf. Der Vater legte ihr begütigend die Hände auf die Schulter.

Soll ich zu ihm, Elise?“

Da wurden Elises Augen groß. „Papa du wolltest?“

„Wenn du noch willst . . .?“

Das freudige Licht einer hellen, neuen Hoffnung, das sich in den Augen seiner Tochter so schön entzündete, was dem alten Herrn die Antwort.

Mit dem Schnellzuge am Nachmittage fuhr er nach Gastein, übernachtete dort und schritt am frühen Morgen auf den Bergen, die ihm Dr. Korn genau beschrieben hatte, in die Berge hinein, fand die Hütte der Holzfäller, diese selbst und ihren Vorarbeiter.

Gustav Berner selbst saß auf einer Holzbank vor der Hütte und machte Holzgen in sein Buch, während seine Leute mit dem Abtochen des Mittagessens beschäftigt waren.

„Ich fuhr er in die Höhe, als er den Wanderer erkannte, der auf ihn zutrat.“

„Grüß Gott, Herr Berner, an mich haben Sie wohl nicht gedacht.“

„Herr Matberg, wie kommen Sie hierher?“

„Ich habe Sie gesucht.“

„Mach?“

„Niemand sonst. Die Werbung des ehemaligen Offiziers um meine Tochter habe ich abgewiesen, dem Holzfäller trage ich alter Mann meine Tochter an. Vielleicht bekomme ich diesmal einen Korb, es täte mir leid wegen Elise, die nicht vergessen hat.“

„Herr Matberg, Elise denkt noch an mich? Und ist das Ihr Ernst, was Sie sagen? Ich habe ja nichts und — bin nichts.“

Da zog ein frohes Lächeln über das Gesicht des alten Herrn. „Gustav, auf meinem Gut ist Platz genug für einen Mann, der arbeiten kann und will.“

Da farbte sich das sonnenverbrannte Gesicht des bärtigen Holzfällers dunkler. Aber er vermochte nichts zu antworten, er drückte dem alten Herrn nur stumm die Hand.

„Die Arbeit, Gustav“, fügte dieser, den Händedruck empfindend, hinzu, „kann uns alle nur wieder hochbringen und uns aus der Not unserer Tage in eine bessere Zukunft hinüberretten.“

Das Wiedersehen zwischen Elise und Gustav, die beide nicht mehr an eine gemeinsame Zukunft geglaubt hatten, wurde Glück ohne Grenzen. Und schon sechs Wochen später hatten sie, diesmal auf Drängen des Vaters, ihr eheliches Nest gebaut.

Dorweihnachtsgedanken.

von Frau Emma Stropp.

Dorweihnachtszeit: In Häusern, wo nach den alten Bräuchen liebevolle Pflege zum Teil wird, ist die erste Kerze an dem leuchtigen Adventsbäumchen aufgesteckt. Schültern und doch hehrlich hat ihr matter Glanz die Sorgen der Zeit und des Tages zurückdrängen und jenes warme innige Gefühl zu wecken gesucht, das uns einstmals als untrennbar von den Wochen ersahen, die dem Christfest vorangingen. Einmal — man mag und will nicht mehr daran denken, man darf es auch nicht, soll keine Vergleiche anstellen. Bitterkeit würde das zage Flämmchen auslöschen, das uns den Weg zum Feste der Liebe weist. Heute ist heut — muß man denken in diesen Tagen, da ungezählte Wünsche ausquellen, Wünsche, die dahin zielen, Freude zu bereiten, Gaben reichen zu dürfen, Liebe zu beweisen.

Heute ist heut — man merkt es an den Wunschzetteln. Werden sie überhaupt noch geschrieben? Wohl nur in Familien, in denen Kinder, unbewußt der Schwere der Zeit, heranzuwachsen. Aber auch sie sehen bedenklich auf, wenn die ungelente Hand die Sehnsüchte des kleinen Herzens auf das „teure“ Papier malen. „Du, Jochen, darf ich mir wohl ein Buch wünschen?“ tönt es zaghaft zum älteren Bruder herüber. „Ich weiß nicht“, meint die geschwisterliche Autorität, „ich glaube das ist zu teuer“. Aber ein paar wollene Handschuhe? und ein Holzpferd, es braucht nur ein ganz kleines zu sein, und eine Eisenbahn und — und — — —, vergessen sind alle Rücksichten auf die elterlichen Einkünfte, denn so ganz im Geheimen vertraut der kleine Mann doch noch auf den Weihnachtsmann oder das Christkindchen — wenn Jochen auch sagt, daß das Unfinn sei. Und er behält recht, unter dem Weihnachtsbaume liegen die Schätze, die sein Herz begehrt. Sie sind zwar nicht mehr ganz neu — wurden „unter der Hand“ erkanden bei befreundeten Familien oder in der Spielzeug- und Büchermesse einer gemeinnützigen Vereingung. Aber sie sind da. Das ist die Hauptsache. Elterliche Liebe wußte den Weg zu finden, den für den Mittelstand zeitgemäßen Weg, Weihnachtsgeschenke zu erwischen. Nicht alle brauchen ihn zu beschreiten, am wenigsten unsere selbstverdienende Jugend. Ihre Gehälter wachsen mit den Karren, ihre Wünsche auch. Aber sie denken nicht daran sie den Eltern zu unterbreiten, sie befriedigen sie selbst, hauen sich aus eigenem Verdienst den Weihnachtstisch an. Oder sie verzichten großmütig darauf, um Votum mit

einigem Mitteln „Schlichtheit“, guten Zigaretten, auch dem neuesten politischen Werk, von dem er als etwas Unverzeihbaren so oft spricht, zu überraschen, Mitteln etwas Süßes zum Kauen zu stiften oder für das allgemeine Wohl eine „großartige“ elektrische Lampe zu erwischen. Nein, unsere Töchter und Söhne lassen zu Weihnachten etwas drauf gehen — sie haben es ja auch dazu. Es ist zwar umgekehrtes Welt und die Eltern stehen etwas beschämt vor dem reichen Beweistisch, haben es noch nicht gelernt zu empfangen, wenn sie geben möchten. Aber es freut sie doch die guten Herzen ihrer Kinder zu erkennen und das bedrückt: „Aber Kinder, das ist doch viel zu viel“. Ist sich auf in dem Gefühl innigster Familienzusammengehörigkeit, in einem stillen Glück, das uns kein Feind rauben kann. Wird es seine Schwingen auch in den Häusern breiten, in denen sich neuer Reichtum oder, ein trotz der Ungunst der Zeiten gesicherter Wohlstand in der Selbstfreudigkeit keine Hemmungen aufzulegen braucht? Zweifellos. In jedem deutschen Herzen sind diese wünschenden Tage mit festen Wurzeln eingegraben, mögen sie auf den Gipfeln des Lebens wandeln, die wünschenden Tage lösen auch bei ihnen das Beste aus, das ein Menschenherz besitzt — die Liebe. Sie mag unüblich sein von allerlei Unschönem und mancher Taktlosigkeit, sie mag verdeckt sein durch Verwöhnung und Gewöhnung an den Luxus des Lebens, trotzdem, in dem Gestrüpp des Menschlichen, allzu Menschlichen treibt die schlichte, weiße Christblume ihre Blüten; Man muß sie nur zu finden wissen und darf nicht gedankenlos und verallgemeinernd nachsprechen, was, mit Recht und mit Unrecht, heute an Unfreundlichkeiten auf die jetzt Besitzenden Schichten gehäuft wird.

Was sollte auch wohl aus dem „Weihnachtsgeschäft“ werden, wenn sie nicht wären, wie sollten unsere Industriearbeiter, Hunderttausende fleißiger Männer und Frauen Erwerb finden, wenn es nicht Menschen gäbe, die den Luxus lieben und die Mittel besitzen, ihn als volkswirtschaftlich produktiven Faktor zur Geltung zu bringen? Geht man heute durch die Straßen, so glitzert und flimmert es in allen Auslagen von schönen Dingen auserlesenen Geschmacks, eine Schaufenstertour ist zu bewundern, die vor noch wenigen Jahrzehnten unbekannt war. In künstlerischer Vollendung sind Farben und Stoffe aufeinander eingestellt, ist der Vielheit des Angebots ein ruhvoller Rahmen gegeben, der zur Betrachtung einladend ohne das Auge zu ermüden, der die stille Auswahl fördert und den Wunsch zum Kaufen weckt. Neidlos sollten wir uns dieser Weihnachtsheerlichkeit freuen, ist sie doch ein Beweis für die Lebenskraft Deutschlands und den Lustigewillen, der, trotz Allem, in unserem Volke vorhanden ist. Stärkt diese Erkenntnis nicht unseren Mut, wächt mit ihr nicht der innere Widerstand, dessen wir so sehr bedürfen, auch in diesen wünschenden Tagen, die von Drohungen der Gegner erfüllt sind, die in bestimmten Stunden uns Ernst und Zerstörung im Familienleben wie im Einzelleben so schwer, so bitter schwer gegenüberstellen? Ueber uns hinaus wollen wir denken und freudig suchen. Wir werden sie finden. Es werden keine bescheidene, meist sehr selbstlose Freuden sein; es wird ein Ertragen sein der Wünsche derer, die uns lieb sind, es wird ein Berechnen und Ueberlegen, ein Basteln und Nähen, ein Zimmern und Werken sein. Vielleicht mag auch ein altes entbehrliches Familienstück geopfert werden müssen, um den heißen Wunsch, geben zu können, zu erfüllen. Was tut es. Wir schreiten durch wünschende Tage, die Zahl der Adventskerzen mehren sich von Woche zu Woche, bald steht auch durch das einfache Haus ein ganz klein bisschen Ruhe auf. Und wenn man auch noch so oft gesagt hat: „Wenn Weihnachten doch erst vorüber wäre“ — im tiefsten Herzen freut man sich doch, daß das Fest der Liebe naht, daß man, nicht für sich selbst, für Andere Wünsche hegen und sie befriedigen darf — ein Jeder, wie er keine Verhältnisse gestalten. Nein, wir lassen uns nicht die Weihnachtsvorfreude trüben, mit frohen Wünschen wollen wir durch die Tage gehen und die Zeit nehmen wie sie ist. Heute ist heut.

Dom ahlen Merscheborcher.

Die Daache war'n mir ämah bei Beths. bu. Das is das Ding da in dr Hall'schen Straße, was se net renuirt ham. Frieher heißt Kaiserhalle, he, un da war's in Suzademokratie ihr's. (Das heißt, erst, wie die Wächter noch rüme verkehrten, da konnte dr Wärt allemah laum noch krauchen uns noch ejal wie Plette — hernaden, betn Noten, falls baffer jejangen sinn. Die sinn nun derweile in de Funkenborch jemacht, un de Kaiserhalle war ä Lazarett. Wie dr Kriech alle war, un 's jabb widder was zu saufen, da worde widder ännie Kneipe draus jemacht, un wägen denn Kapputsche sahien se Stadhall'n droor, un hette heßts Beths Jeshall'schaftshaus). Also in den Zufale, da warn mir ämah rüme, iche, Lave, Eddeward un Aute, (was melno spezial'n freunde sinn, wennite die noch nett kenn'n). Da hatten se nehmdich so ä großes Plakat haugen anjeshall't: „Trobe Dogkämpfe, Schwarz gegen Weiß, so wie Damenboxkämpfe.“ Na, im jowas will me

noch noch amah uff dr Dedeine stehn, nich bloß ejal drheeme in dr Stuwwe. (Edeleward'n seine Alte, die kann nehmtich oo bugen, du, wenn die zwee ämah in Differenzgehen kumm, da flastern se sich een mang 's Zebisse, daß de Fenster klappern. Gemah, sahde Edeleward, da hat 'n seine Alte in dr Nase uffs Kannepse jesäffert wie ä alten Ratsch; das heeßt „Knud aus“, uff deitsch: „Pute aus.“)

Wower jlet singen se nich ahn mit Bugen, du, erscht kumb ä Schwarzzer mit ä roten Schnuppduch um'n Nischel jewickelt, där dat Feier frässen! Nee, 's is wahr. Där hatte so ä großen Ziebedus anjebrennt un den stäcke in de Lawwe un kraß 'n uff; dr Qualm kumb 'n richt'g aus 'n Mause, wie bei Bärdern aus dr. Esse. Nee sowas bloß. Wower da hamme jehäert. Wie das jing! So ä Kärl wehre jut fer de Werscheborische Feiereweh; wenns da amah in der Keenichentele brennt dehte, da dehte där jlet uffs Dach nuffmachin uns Feier aus dr Dachranne lädlin. — Ob denn das Feier oo schmeden dut? Odder ob der das bloß fer da Reite macht zum Fosse? Odder ob där sich nich buch de Gusche drbei verbrennt? Das jint mr allis in Koppe rum. Edeleward meente: „Das is amende so, als wie wenn mr ä alten Rurdeheiser drinken duht.“ A alter Herre, där sah nähm mr un seigte ejal. Da saht'ch seer: „Na, warum grinsen Se d'n, wenn ich dr Mann da mit den Ziebedusse im Gesichte rumfehrt? Machen Sies erscht amah, Sie wärn sich schone ungeden!“ Da meente: „Nee ich denke bloß irade dran, wenn där Feier freisen kann, da Janne amende ooch bei mir drheeme fersch wärn. Ich wäre nehmtich nich mehr färtich; ich hamwe nehmtich drheeme ä feierpelenden Drachen.“ Wie der Schwarzzer sei Feier fersch jekräffen hatte, da lehde sich nach nach uff Schärweln un stellte sich ä Dsch uff'n Bauch. Un denne kumben viere, die hellten sich druff, un där da drunter sahde kee Burt. Als wie Gott dr Härre, ä leech in Rahne. Wie das alle war, da kumben de Buger. Bugen, mißt'r was das is? Das is, wenn sich zwee ä paar dicke Ledderhanschuhe anzern un sich drmit ejal wie de Herrschen in de Presse schlahn. Wenn mir das als Junges frischer machten, da freihen mr dichte Schornze; alleweile is is awider ä Spurt jewurdt un heeßt Buzin! Wä da recht druff losdreschen kann wie Kalper, där is ä jemachter Mann. Also mr muß eejentlich so lange druff los jorschen, schlahn, dengeln, wummern un knuffin bis eens nich mehr „Meß“ sahn kann un hinflicdt. Un wenn de Jehne kumpantemeise in dr Luft rumschuppen — da werds erscht indressant.

Däbe sahde ganz ernst: „Das hammr nur 'n Engländern ze verdanken, daß dr Spurt bei uns eingestehrt wurden is.“ „Na“, ich sahde, „na ich danke!“ — Bei dr erschten Kampel schlud sich ä Schwarzzer mit ä Deitschen solange, bis dr Deitsche haldbot vun dr Viehne jeschleppt worde. Beim zweeten Male daten sich ä Mann un ä Mädechen verdrätschen. Der Mann war so dünne wie ä Schermjehelle. Se sahten, das wehre das sojenannte „Papierewichte.“ Also das Mädechen, das hat den Papiermenschen so verpriegeht, du — nee, das war nich mehr scheene. Ich'n wullte schone nuff uff de Viehne un wullte sahn: „Mädechen, laß den Mann jehn, du schläht 'n je ze Marmelade. Du bist wo hä?“ Hernach druh't'n eener naus, se hatten'n nehmtich ze derb vorn Bauch jeschlahn; so derb, daß ich in de Wut kumb. Belegt kumb nich zweemah ä Schwarzzer jachen ä Deitschen. kerschts Mah warch unentschieden, 's zweete Mah siechte widder dr Schwarzze. De Deitschen riesen ungene: „Feste, Jumbo!“ un klatschten. Anne alte Frau sahde fer sich: „Das is amende de schwarze Schmach.“ Die hatte amah was in Blatte jekäsen. Allemal wenn ä Fant fersch war, schlenkerten se zwee Stieche de Arena, da daten sich de Kapphehne druffjagen. Se kochten un pufeten wie wenn se alle mach'n wullten. Gener (dr Papiermenschen) dah'n Luft sächeln, ä andrer jabb'n Limonade. Dr Schiedsrichter schrief: „Ring frei!“ — jlet äppelten se widder uff'nander los wie zwee wilde Marchwehwer. Um elbe jingen mr heeme. Däbe meente: „Berlich, ä jesunder Spurt.“ — Na da.

Dr ahle Werscheborcher.

Bunte Zeitung.

Kugelfunde von der „Faulen Greta“.

Die „Faula Greta“, die Mutter der modernen Gekitze, hat bekanntlich auch bei harten Kämpfen um Weissenfels mitgespielt. In der Nähe von Wildschütz haben sich noch historische Ueberlieferungen dieser Kriegsepoche erhalten, indem man dort einen „Schanzenweg“ und die „Schanzen“ kennt, und diese Benennung auf die Zeit, da hier eine harte Schlacht geschlagen wurde, zurückgeführt. Nun ist auch durch Funde bewiesen worden, daß die Faula Greta zur Entscheidung der Schlacht beigetragen hat, denn in den Sandstücken des Tagebaues einer bei Wildschütz gelegenen Grube wurden von Grubenarbeitern kurz unter der Oberfläche rote Sandsteinkugeln gefunden, die sofort erkennen ließen, daß sie einmal als Geschützkugeln gebient haben müssen. Ob davon fander gearbeitet, fehlerlos zum Gebrauche, wegen

fast vier Kilogramm und hatten einen Durchmesser von vierzehn Zentimeter.

Der Wahrsager.

Mit Recht gehören die Eier zu unseren geschätztesten Nahrungsmitteln, weil sie Eiweiß und Fett in überaus leicht verdaulicher Form enthalten. Allerdings muß das Ei in bestimmlicher Weise gewaschen werden, und als die am wenigsten bestimmliche Art ist das Erüden roher Eier zu bezeichnen, welche für die Verdaulichkeit noch weniger empfehlenswert sind, als hartgekochte Eier, wenn man nur letztere genügend kaut oder in gehacktem Zustande genießen läßt. Verschiedentlich ist jetzt, wo ein Ei durch einen hohen Preis als seltenes Genußmittel gilt, beobachtet worden, daß ein weichegekochtes Ei z. B. furchtbare kolikartige Schmerzen hervorruft, daß man vorsichtig sein muß und Kindern lieber von einem Viertel anfangend, allmählich erst ein ganzes Ei verabreicht, d. h., wenn sie nicht regelmäßig an Eier gewöhnt sind. Jedoch darf der Wert der Eier an sich nicht überschätzt werden. Bis man im Ei die Eiweißmenge von 1 Pfund Rindfleisch erhält, muß man 10—12 Eier nehmen, sodaß der weit verbreitete Glaube, 1 Ei entspräche ½ Pfund Fleisch, vollkommen irrig ist. Das Ei gehört also nicht zu unseren billigen Nahrungsmitteln, sondern ist sogar teurer als Fleisch, wenn man gute frische Eier allein in betracht zieht. Daher ist die Verkaufsart der Eier nicht gleichgültig. Wenn in einem Berliner Anzeiger vor der Forderung, die Eier nach Gewicht zu verkaufen, gewarnt wurde unter dem Hinweis, daß dann die Hühnerzüchter Eier mit dicker Schale in derucht bevorzugen würden, so muß diese Warnung entschieden zurückgewiesen werden.

Die Gewichtsdifferenzen zwischen den einzelnen Hühner-eiern können bis 15, ja sogar bis 20 Gramm betragen, und wenn der Verkäufer auch besonders kleine Eier auszuwählen und billiger abzugeben pflegt, so kann man bei dem Kaufen nach Stückzahl schließlic doch nicht unbedeutlichen Verlust am wirklichen Nährwert erleiden. Es ist daher unbedingt anzustreben, daß das Gewicht auch beim Einkauf den Ausschlag gibt. Und wenn als Folge einer solchen Verringerung Eier mit dicker Schale angebrocht werden, so wird der Konsument bei einem Händler, der derartige Eier führt, einmal und nicht wieder kaufen. Sobald aber an Stelle der Stückzahl das Gewicht treten würde, wäre sowohl den Verkäufern wie den Käufern geholfen. Die Geflügelzucht würde einen großen Aufschwung nehmen, da mehr Sorgfalt auf Geflügelrassen und Qualität verwandt werden müßte. Letzter wird oft der Geflügelhof nur als Anhängsel an den Allgemeinbetrieb gerechnet. Ein zuverlässiger, extra dazu verpflichtetester Mensch müßte die Pflege des Geflügels in der Hand haben, damit nicht heute dieser, morgen jener das Futter für die Tiere bereitet und abmischt.

Da jeder Eierverkäufer möglichst viel Geld für seine Ware erhalten will, so würde sein Bemühen sein, schwere Eier zu bekommen und diese frisch in den Handel zu bringen. Der Geflügelhändler würde infolgedessen sorgfältiger für sein Geflügel sorgen. Er muß eine gute Winterrasse züchten und warme Ställe schaffen, dann wird er auch im Winter eine gute Einnahmequelle durch Eierverkauf haben. Die sorgsame Pflege und Fütterung gibt ganz andere Gewichte und viel schmackhaftere, nahrhaftere Eier, die ganz anders bewertet werden müßten als die gewöhnliche Marktware. „Er ist Ei!“ sagte eine Bäuerin, als ihr schmutzige und leichte Ware zurückgegeben wurde. Ein frisches Ei muß aber schwer sein, weil es noch nicht Zeit gehabt hat, von seiner Flüssigkeit verduunten zu lassen, es darf beim Schütteln nicht hoch klingen! In einer Lösung von 30 Gramm Kochsalz in ¼ Liter Wasser, sinken frische Eier unter; drei Tage alte schwimmen oben. Frische Eier sollen auch nicht beschmutzt sein, denn gut gehaltene Hühner haben keine Nester.

Auf verschiedene Weise lassen sich Eier aufbewahren, einmal bestreicht man die sauberen Eier mit einem Gemisch von Collobium, Fett und Del und legt sie in Holzschale oder Kleie und kehrt die so voll gepackten Kisten öfter um. Dann kann man sie auch auf das Eierbrett stellen und täglich wenden. Oder man legt sie in Kalk, Viehsalz oder in 12 pCt. Wasserglas ein. Die Mai- und August-Eier sollen sich am besten halten.

Das Kochwasser der Eier muß immer von ausgezeichneter Güte und Reinheit sein, da ein Austausch mit dem Eiinhalt durch die Poren der Eier geht. Dem Zerplatzen von frischen Eiern beim Kochen kann man in sofern vorbeugen, als man denselben Zeit läßt, etwas Flüssigkeit ihres Inhalts durch die Poren der Schale in das nicht ganz so kochende Kochwasser abzugeben, damit ein Teil des Eiweiß eher austritt, als es gerinnt und die Wärme den Eiinhalt ausdehnt. Es zeigt sich dann beim Öffnen des Eies eine milchige Flüssigkeit, die vom Kochwasser herrührt. Darum legt man die Eier am besten auch kalt auf, und wenn das Wasser koch, sind sie gut.

Die winterliche Straßenkleidung.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N.
Reichhaltiges Favorit-Moden-Album zu 25 Mk. u. Favorit-Schnitte zu den Modellen erhältlich b. M. Müller Nachf., Gotthardtstr.



In der Großstadt wird es nur das valustarke Ausland sein, das mit seinen kostbaren Pelzen, Mänteln, Kostümen die Blicke auf sich zieht. Und der Niederschlag des Geschehens wird eine gewisse Bitterkeit sein, daß es neben diesem Luxus heute so vielen kaum möglich ist, auch nur ein bescheidenes Kleidungsstück zu erschwingen. Ihnen bleibt nur das Rezept aus der Kriegszeit: Neues aus Alt, oder der Anzug aus zweiterer Stoffen. Frauen, die der schmale Beutel den guten Geschmack noch nicht verborben, aber werden aus dem Geschaute die Lehre ziehen, daß sich vieles, sehr, sehr vereinfachen und verbilligen läßt, wenn nur das Rezept aus der Kriegszeit: Neues aus Alt, oder und sie finden vielleicht auch noch ein Stückchen Pelz zum Besatz, das in schmalen Streifen den unteren Jadenrand oder den seitlichen Vorderschluß ziert, sich also sehr sparsam verwenden läßt. Es kommt hier viel weniger auf das Was? als auf das Wie? an, Vorteilhaft, und wenn man will — auch praktisch ist es, ein vorhandenes Mittelkleid durch eine Jacke aus dem gleichen Stoff oder wenigstens in der gleichen Farbe, aus Woll- oder Seidenmattelasse, oder wenn dies zu kostspielig, aus gleichfarbigem Wollvelours zu vervollständigen. Das ist hochmodern und kostet weniger als ein ganzes Kostüm. Bei Abbildung 19 602, einem losen Mittelkleid aus mauwurfsfarbigem Wollvelours, war die lose, durch einen gitterartigen Treßengürtel abgeschlossene Blusenjacke aus dem gleichen Stoff und der flotte Kragen zum Hochschließen eingerichtet. (Favorit-Schnitt 19 602 [G] in 88, 92, 96, 104 Zentimeter Oberweite vorrätig.) Auch die beliebtesten gefärbten, exotische Tierfelle nachahmenden Plüschjacken gehören in diese Kategorie der absteigenden Jaden, die gern blausig gewählt werden. Für das elegante Jadenkostüm, das immer mehr den Mantel verdrängt, steht der weiche, dunkelfarbige Wollvelours oben an. Er eignet sich prachtwoll für die oft recht originellen Entwürfe, wird aber noch lieber mit Pelz verbrämt. Eine Modelfrau schreibt: Schwarzen Pelz zu dunkelbraun, vor, obwohl niemand behaupten wird, daß diese beiden Töne besonders gut zueinander passen. Unser Modell 19 616 wird durch sein dunkelblau zu grauem Pelz besonders

vornehm. Mit Anklängen an die Ruffenbluse wird der seitliche Schluß der Gürteljacke durch breiten Pelzbesatz betont, während seine Plüschfaltengruppen Vorderteile und Rücken verziern. Dazu Gürtel mit grauer Stickeret, Hood mit Plüschgruppen. (Favorit-Schnitt 19 616 [G] in 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite vorrätig.) Für die selbstschneidende Frau bringen wir mit Abbildung 19 598 ein Jadenkostüm, das sie sich ohne viel Mühe herstellen kann und das durch seine weniger stark ausgeprägte Form weniger der Mode unterworfen ist. Und zweifellos macht es auch schlank, da es nur an den tief geschlitzten Seiten etwas blausig fällt, wo es durch einen Halbgürtel etwas Form erhält. Der Pelztragen wie die Aufschläge können zum Abknöpfen eingerichtet werden, so daß es sich in Tuch, Wollsaft, Koppentoff oder Ratinee auch in der Uebergangszeit tragen läßt. (Favorit-Schnitt 19 598 [G] in 88, 92, 96, 104 Zentimeter Oberweite vorrätig.) Die Hochkonjunktur des Mantels ist vorbei, obwohl die praktische Frau auch dieses Jahr seiner nicht entraten kann. Mehr denn je strebt er nach Schlankheit, die sich bei besonderer Eleganz nach den Hüften zu verstärkt. Der praktische, lose Mantel aus diesem Koppentoff oder Plausch will freilich davon nichts wissen, ihm genügt ein lose umgelegter Gürtel, der die Fülle leicht zusammennimmt, die Figur aber sonst recht „vollkommen“ macht. Der gemusterte Mattelassemantel in Wolle oder Seide dringt dafür einen neuen Zug in die bisher auf jugendliche Flottheit eingestellte Mode. Die Würde, die diesem Gewebe eigen, birgt allerdings die Gefahr, leicht alt zu machen, wenn die Form nicht vorfichtig gewählt wird, sie wandelt aber auch die flotteste Frau zur großen Dame. Mit Abbildung 19 615 bringen wir einen typisch modernen Mantel aus tabakfarbem Wollsaft, an dem die Vorliebe für das Plüsch auffällt, das sich in gleicher Weise im Rücken wiederholt. Dazu Biesenmud am neuartigen Umfalten und an den Bagodenärmeln. Schöne große Silberbeschläge am schmalen Lederbürtel. (Favorit-Schnitt 19 615 [G] in 92, 96, 104 Zentimeter Oberweite vorrätig.)

M. Q.